

Steuerliche Belastung des einzelnen Konsumvereins.

Table with 6 columns: Gruppen der Vereine, Umsatz, Erträge, Steuern, etc. Rows include groups I to VI and a total row.

Das also sind die Hauptkapitalisten, die noch leistungsfähiger sein sollen als die meisten Aktionäre... Ein Kapital von ganzen 15 M...

Wir wollen aber auch an einzelnen Beispielen zeigen, in welchem Maße einzelne Vereine heute schon durch die Steuer belastet werden.

Table with 4 columns: Konsumvereine, Umsatz, Erträge, Steuern. Divided into four groups (I-IV) based on return percentages.

Bei vielen dieser Vereine erlöst sich die ungewöhnlich hohe Belastung als Folge der hohen Kommunalsteuerauslässe. Unter diesen aber haben ganz besonders die Vereine in Industriegebieten zu leiden...

Würde zu alleidem nun auch noch die Gesellschaftsteuer kommen, so würde die Steuerlast vielerorts geradezu bedrohliche Dimensionen annehmen. Ihre voraussichtliche Steigerung läßt sich einigermaßen abschätzen...

Zu diesem Resultat gelangt man auch noch auf anderem Wege. Nach der amtlichen Statistik waren für 1907 in Preußen 804 Konsumvereine mit 364.000 M Staatsinkommensteuer veranlagt.

Gegen dieses Steuerrecht sich mit aller Macht zu wehren, ist Pflicht der organisierten Konsumenten, die dabei wohl auf die Mithilfe aller Staatsbürger rechnen dürfen...

Die Schutzbestimmungen des Lohnbeschlagnahmengesetzes.

In der gewerblichen Rechtsprechung spielen die Schutzbestimmungen für die wirtschaftlich Schwachen, wie sie in verschiedenen Gesetzen enthalten sind, eine große Rolle.

gerichte diesem Antrag durchgängig wirksam entgegenzutreten. Der § 1 des Lohnbeschlagnahmengesetzes lautet: Die Vergütung (Lohn, Gehalt, Honorar etc.) des Arbeiters oder Dienste, welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden...

Der § 2 besagt: Die Bestimmungen des § 1 können nicht mit rechtlicher Wirkung durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden. Soweit nach diesen Bestimmungen die Beschlagnahme unzulässig ist, ist auch jede Verfügung durch Fesseln, Anweisung, Verpfändung oder durch ein anderes Rechtsgeschäft ohne rechtliche Wirkung.

Und der § 4, Absatz 2, 3 und 4: Das gegenwärtige Gesetz findet keine Anwendung: 2. auf die Verrichtung der direkten persönlichen Staatssteuern und Kommunalabgaben...

3. auf die Verrichtung der den Verwandten, dem Ehegatten und dem früheren Ehegatten für die Zeit nach Erhebung der Klage und für das diesem Zeitpunkt vorausgehende letzte Vierteljahr kraft Gesetzes zu entrichtenden Unterhaltsbeiträge;

4. insoweit der Gesamtbetrag der Vergütung (§ 1) die Summe von fünfshundert Mark für das Jahr übersteigt.

Nach § 850 der Zivilprozessordnung ist der Pfändung nicht unterworfen: 1. der Arbeits- oder Dienstlohn nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1869 (Lohnbeschlagnahmengesetz).

Durch das Lohnbeschlagnahmengesetz und die darauf fußenden Bestimmungen der Zivilprozessordnung und des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Lohn des Arbeiters bis zu 1500 M Jahresverdienst und bis zum Ablauf des Tages, an dem der Lohn geleistet, vertrags- oder gewohnheitsmäßig zu entrichten ist, geschützt...

In der Reichsgewerbeordnung heißt es dann noch in § 115: Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichsmark zu berechnen und bar auszugeben.

Verträge, welche dem § 115 zuwiderlaufen, sind nichtig. Daselbe gilt von Verabredungen zwischen den Gewerbetreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitern über die Entnahme der Bedürfnisse der letzteren aus gewissen Verkaufsstellen...

Der § 115 der Reichsgewerbeordnung handelt von freiwilligen Verabredungen und zählt die zulässigen Fälle genau auf. Anschließend heißt es dann noch in § 117:

Verträge, welche dem § 115 zuwiderlaufen, sind nichtig. Daselbe gilt von Verabredungen zwischen den Gewerbetreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitern über die Entnahme der Bedürfnisse der letzteren aus gewissen Verkaufsstellen...

Technische Rundschau.

Neuere Schweißapparate. — Rollenherstellung. — Feinmechanik. — Jährlicher Behälterbau. — Altschweißerei. — Luftschweißerei. — Dynamische Luftschweißerei. — Technische Schweißerei des Tages. — Erfindung. — Schweißmaschinen-Überblick.

genannten „Kraftschleife“, die sonst zu den unangenehmsten und gefährlichsten Schweißarten zu rechnen, gar nicht anzuwenden können. Die Maschine ist nämlich so gebaut, daß jeder bei einem zeitigen Kurzschluß der Strom nur einen bestimmten Wert, der 60 Prozent bis 70 Prozent über dem Normalwert liegt, erreichen kann und den die Maschine auf längere Zeit ohne schädliche Erwärmung verträgt.

gesellschaft auf den Markt gebracht wird. Es gibt bei Montagen oder in Eisenkonstruktionswerkstätten und ähnlichen Betrieben oft große Werkstücke, die sich nicht zu einer feststehenden Bohrmaschine transportieren lassen und für die auch die kleinen Handbohrmaschinen mit Handspindel zu schwach sind.

Wahre Beziehungen sind rechtungsgemäß... die in dem Arbeitsvertrag...

Sind somit die Bedingungen der... über Nebenbedingungen...

Ein Recht der Aufrechnung ohne... Arbeiters hat der Unternehmer...

Trotz dieser Sachlage ist die... in dieser Frage nicht einseitig...

„Da der Schuldner aus denselben... auf dem seine Verpflichtung beruht...

„Inbes, die Gewerbegerichte... die auf Grund des § 273 des...

„Aus dem Schuldverhältnis... und muß sich ergeben, ob der...

Demnach ist die Rechtslage... Schulze arbeitete bei dem...

Wacht der Beklagte eine... Schadenersatz durch schuldhaft...

Unter keinen Umständen... einander aufgerechnet werden...

Das Lohnbeschlagnahmegesetz... in vielen Fabriken und fast...

„Der zur Dienstleistung... die Vergütung nicht dadurch...

Es ist nun aber nach § 2... solche Verfügungen durch...

„Nicht schon bei der... an der der Pfändung nicht...

gespricht. Die Tropfen werden... reiner Blase geschleudert und...

Während diese Luftbefeuchter... Luft erträglich machen sollen...

Die Arbeiter sind auch... die in dem Arbeitsvertrag...

Wenn die Gewerbegerichte... so müßten sie jede Gelegenheit...

Elektroartikel.

Als wir vor mehreren Wochen... Nr. 40, Seite 228: Kartellbildung...

Aus der Fülle von Einzel... von elektrischen Maschinen...

Diese beiden Eigenschaften... charakterisieren überhaupt...

Herr Rathenau hat nun... einen Coup vor, über den wir...

Klax. Man hat schon seit... Zeit festgestellt, daß der bei...

Diese Ozonventilatoren... können für die verschiedenartigsten...

berücksichtigt werden... die in dem Arbeitsvertrag...

Die Recht erinnert... über diese Vorgänge...

Es kann nicht dringend... darauf hingetipelt werden...

Nach § 117. Das Kartell... ist, Zeitungsberichten zufolge...

Aus Österreich.

Der Tätigkeitsbericht... den der Vorstand des österreichischen...

Im Jahre 1892 wurde... der Verband der Eisen- und...

Die Gesamteinnahmen... betragen im Jahre 1906: 1.150.677,65...

Das Material für den... Hochofenprozess muß in der...

Es vergeht fast kein... Monat, in dem nicht auf dem...

Satz auf 1.001.000,00 M. Die durchschnittliche ...

Die günstige wirtschaftliche Konjunktur, die die letzten ...

Die Resultate der Lohnbewegungen müssen als ...

Der Bericht des Verbandsvorstandes enthält noch eine ...

Von dem, was im einzelnen erreicht wurde, enthält der Bericht ...

In einer besonderen Broschüre berichtet der Metallarbeiterverband ...

Die Metallarbeiterverträge werden inhaltlich von Jahr zu Jahr ...

Alle in allen Branchen die österreichischen Metallarbeiter ...

Geschäftsbericht der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik für 1907.

Der letzte erschienen Bericht der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik ...

Der Verband hat Ende 1907 auf 2802 Betriebe mit ...

Die wichtigsten der österreichischen Betriebe beschäftigen ...

Zu Ende des Jahres 1907 waren 1663 Betriebe ...

auf männliche und 106 auf weibliche Personen entfallen. Die Folgen ...

Die Art der Verletzungen waren: Verletzungen von Kopf und ...

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Ärztlicher zu vermeiden und eine geregelte ...

- Ausgeschlossen werden nach § 22 des Statuts: Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Berlin: Der Gießereiarbeiter Alfred Wubisch, geb. am 20. Mai 1886 ...

Wieder aufgenommen wird: Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Schwiebus: Der Schlosser Otto Wicht, geb. am 15. Okt. 1888 zu Merzdorf.

- Öffentlich gerügt werden: Auf Antrag einer Untersuchungskommission in Berlin: Der Dreher Anton Tholl, geb. am 3. Juli 1881 zu Barmen, Lit. A. Buch-Nr. 201956, wegen unkollegialen Verhalten.

Zurückgenommen wird: Die in Nr. 39 der Metallarbeiter-Zeitung erfolgte Ausschließung des Schlossers Karl Albig, geb. am 22. November 1882 zu Halberstadt, Lit. A. Buch-Nr. 46566, da nachgewiesen ist, daß Albig die an ihn ergangene Aufforderung zur Rechtfertigung nicht erfahren konnte.

Aufforderung zur Rechtfertigung. Die nachfolgend genannten Mitglieder werden aufgefordert, sich wegen der gegen sie beim Vorstand erhobenen Beschuldigungen zu rechtfertigen.

- Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Bremen: Der Schlosser Wilhelm Reiner, geb. am 29. August 1877 zu Thorn, Buch-Nr. 2, wegen Schädigung der Verbandsinteressen.

Kaputtarbeiten und einzelnendes behaftet Nichtigstellung ist das Schneider Mitglied Nr. 2310, lautend auf Hermann Gottlieb Vertiginger, Buch-Nr. 29129, lautend auf Schlosser Heintz Jakob, geb. am 21. Mai 1867 zu Göttingen.

Alle für den Verband bestimmten Geldleistungen sind nur an Theodor Werner, Stuttgart, Rote-Strasse 16b zu richten; auf dem Postamt ist genau zu bezeichnen, wofür das Geld verwendet ist. Mit kollegialen Gruß Der Vorstand.

Zur Beachtung! - Zugang ist fernzuhalten:

- von Pragerwerken nach Hohenheim-Niederlahrsheim (Zugbewehrung und Gefäßbau) H.; von Formern, Gießereiarbeitern und Schmiedern nach Arbon, Schweiz (Gipseri Strassberg) H.; nach Offenbach (H. Zuberger) H.; nach Rheindt (H. Zuberger) H.; von Feinmechanikern und Schlossern nach Bremen 2.; von Metallarbeitern aller Branchen nach Göttingen (Stahlwerk); nach Rüglist i. N. (H. Zuberger, L. Zuberger & Co.) H.; nach Nürnberg (Waldenbrunnwerke) H.; nach Prag (H. Zuberger) H.; von Schlossern, Drechern, Schmiedern und Maschinenarbeitern nach Friedrichsroda in Thüringen (H. Zuberger, Runder-Kampffeld) H.; nach Riga H.

Der Verbandsausschuss in Osnabrück, wo keine der obigen ...

Korrespondenzen.

Formen.

Nachtr. In Nr. 46 der Metallarbeiter-Zeitung berichteten wir, daß die vom Arbeitgeberverband der linscheimischen Metallindustrie geplante Aussperrung der hiesigen Gießereiarbeiter nicht zur Ausführung gelangen werde. An der Verhandlung, die am 31. Oktober stattfand, nahmen vom Arbeitgeberverband zwei Gießereiarbeiter und drei weitere Herren der Metallindustrie, die drei Ausschussmitglieder der Firma Görres, ein Vertreter des christlichen Metallarbeiter-Verbandes und zwei Vertreter unserer Organisation teil. Nach 8 1/2-stündiger Verhandlung referierte der Vorsitzende, Herr Maschinenfabrikant Kranz, das Resultat der Verhandlung dahin, daß eine friedliche Lösung zu finden wäre, wenn unser Lokalbeamter Stupp eine Erklärung dahin abgeben würde, daß unerseits bei Zeiten, wo keine offenen anerkannten Differenzen am Orte beständen, dem Zugang auswärtiger Gießereiarbeiter keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden. Diese Erklärung konnten wir ruhig abgeben, da wir bis jetzt den Zugang auswärtiger Kollegen in friedlichen Zeiten niemals erschwert haben. Aber auch diese Erklärung wurde von uns nur mit der Bedingung gegeben, daß auch Herr Görres eine die Arbeiter betreffende Gegenklärung abgeben müsse. Derselbe erklärte dann auch, daß er alles tun wolle, um befriedigende Verhältnisse in seinem Betrieb zu schaffen und daß er sich freue, wenn der Ausschuss mit berechtigten Beschwerden an ihn herantreten werde. Es wurde so dann bestimmt, daß der Kollege Stupp das Resultat der noch am selben Tage stattfindenden Versammlung der Arbeiter der Firma Gd. Görres dem Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, Herrn Dr. Reiser, mitteilen solle, damit die schon ausgeführten Kündigungen wieder rückgängig gemacht werden könnten. Die Arbeiter erklärten sich mit den Vorschlägen der Organisationsvertreter einverstanden. Damit glaubten wir, nachdem wir diesen Beschluß dem Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes mitgeteilt hatten, daß nunmehr die Sache geregelt sei. Am 3. November ging uns aber ein Schreiben zu, wonach wir das abgegebene Versprechen in Bezug auf Zugang schriftlich abgeben sollten. Diefem Verlangen konnten wir aus den oben angeführten Gründen ohne Bedenken nachkommen. Aber damit glaubten die Herren nicht zufrieden sein zu dürfen, es ging uns nämlich am 4. November ein weiteres Schreiben zu, worin wir ersucht wurden, die anliegende Erklärung zu unterschreiben und möglichst umgehend an den Arbeitgeberverband zurückzuführen. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Nachtr., den 4. November 1908. An den Arbeitgeberverband der linscheimischen Metallindustrie, Nachtr., Theaterstraße 6. Hierdurch geben wir die bindende Erklärung ab, daß wir weder direkt noch indirekt den von auswärts zugezogenen oder zuziehenden Formern und Gießereiarbeitern, welche in den zum Arbeitgeberverband der linscheimischen Metallindustrie gehörenden Betrieben arbeiten wollen oder arbeiten, irgendwelche Schwierigkeiten oder Belästigungen bereiten wollen.“ (Unterschrift.) Daß wir einer solchen Aufforderung nicht nachkommen konnten, selbst auf die Gefahr hin, die Aussperrung würde zur Zeit, wird wohl jedem klar sein. Am 7. November fand dann wieder eine Aussprache zwischen dem Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, Herrn Dr. Reiser, unserem Bezirksleiter Wallbrecht und dem Kollegen Stupp statt, wobei Dr. Reiser versprach, sich an seinen Vorstand wenden zu wollen und uns sofort Nachricht zu geben. Zum größten Erstaunen erhielten wir am selben Tage sämtliche Gießereiarbeiter ihre Entlassung. Erst am 9. November ging uns die Nachricht zu, daß der Arbeitgeberverband nach wie vor an dem Standpunkt vom 4. November festhalte. Am 11. November fand nochmals eine Aussprache statt, an der der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Direktor Max Gaedke, Dr. Reiser, der Vertreter des christlichen Metallarbeiterverbandes, Bezirksleiter Wolffs, und Kollege Stupp teilnahmen. Auch diese Verhandlung verlief resultatlos, weil der Vorsitzende, Herr Gaedke, auf der schon mehrmals geforderten Unterschrift bestand, die aber von uns wieder verweigert wurde. So stand die Situation am 11. November, wo wir uns bereits auf einen längeren Kampf vorbereitet hatten. Am 13. November erhielten wir ein von Direktor Gaedke und Dr. Reiser unterzeichnetes Schreiben, wonach der Arbeitgeberverband auf die bisher geforderte Unterschrift verzichtete, die Aussperrung als aufgehoben zu betrachten sei und keine Maßregelung eintreten werde. Was sich im Laufe der letzten Tage innerhalb des Arbeitgeberverbandes zugegetragen hatte, daß so plötzlich von der so hartnäckig geforderten Unterschrift Abstand genommen wurde, darüber hier zu schreiben, glauben wir uns ersparen zu dürfen. Jedenfalls sieht es, daß hier die Vernunft über die Scharfmachertaktik gesiegt hat. Wir hätten auf vorstehende Darstellung gern verzichtet, wenn nicht eine Notiz in der Nachener Post uns dazu veranlaßt hätte. Die Nachener Post, ein farbloses Unternehmungsorgan, das unsere Hirsche am Orte als ihr Publikationsorgan gebraucht, brachte am Samstag den 14. November eine Notiz über die Aufhebung der Aussperrung, die die Tatsachen auf den Kopf stellte. Es wurde darin behauptet, daß die Zeileitung der Aussperrung nur dadurch ermöglicht wurde, daß die Arbeiter die Bedingungen des Arbeitgeberverbandes anerkannt hätten. Am Montag den 16. November hatte Kollege Stupp Gelegenheit, den Hirsch-Dunderschen Beamten Hartmann wegen der in der Nachener Post erschienenen Notiz zu interpellieren, da von uns angenommen wurde, die Notiz rühre von den Hirsch-Dunderschen her. Hartmann bestritt, der Verfasser zu sein, er erklärte, daß nach Angabe der Redaktion der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, Dr. Reiser, den Artikel aufgegeben habe. Entspricht die Angabe Hartmanns der Wahrheit, so können wir ein solches Verhalten dieses Herrn nicht verstehen. Nach der Art der Verhandlungen können wir aber nicht annehmen, daß alle Unternehmungen ein solches Verfahren gutheißen werden. (Bemerkenswert ist, daß die Frankfurter Zeitung am 14. November, deren sich die Hirsche auch ab und zu zur Verbreitung von Nachrichten bedienen, inhaltlich die gleiche Notiz gebracht hat wie die Nachener Post. Red.)

Erkrank. Vor einiger Zeit hat der Gießereiarbeiter Wähler in Lötzbach-Stein seine neu eingerichtete Stahlgießerei wieder in Betrieb gesetzt. Zu diesem Zwecke hat er sich einen Ingenieur verpflichtet, der zugleich den Gießereimeister markiert, dessen Kenntnisse aber sehr viel zu wünschen übrig lassen. Wäre dem nicht so, dann hätte er nicht einen Konverter voll Eisen (24 Zentner) in Schmelze statt in Stahl umgewandelt. Viel besser versteht er es aber, den Kollegen Beschie zu erteilen, die dem ganzen Gießereiberufe und den Interessen der Firma zuwiderlaufen. An den Gießertagen läßt er ein Gebreiß los, daß die schweizerischen Grenzbeamten und Passanten darüber schon ihr Erstaunen ausgebrückt haben. Durch die Anordnungen des Herrn Ingenieurs sind die Kollegen auch Gefahren ausgesetzt, so daß sie oft nicht wissen, ob sie abends noch mit heiler Haut nach Hause kommen. Sind doch neun Zehntel von ihnen mit mehr oder minder schweren Brandwunden versehen. Es würde zu weit führen, die einzelnen Vorfälle hier anzuführen. Die tüchtigsten, selbständigen Kräfte werden hinausgeworfen, dafür sucht Herr Wähler Stahlförmer von auswärts heranzuziehen. Die Kollegen ersuchen wir dringend, sich nicht hierher locken zu lassen.

Gold- und Silberarbeiter. Gmünd (Schwäbisch). (Die Entheiligung des Sonntags durch die Christlichen.) Am Sonntag den 8. November wurden hier die Vertreter zur Ortskrankenkasse für Dijouteriearbeiter auf drei Jahre neu gewählt. Die freien Gewerkschaften, die seit 208

die Zustimmung bedürftig, nach dem Votum der „Christlich-nationalen Gewerkschaft“ mit 1923 gegen 1158 Stimmen unterlegen. Unter der „Christlich-nationalen Gewerkschaft“ wurde man einen Haupt-Verband zu bilden, der sich aus dem katholischen und dem evangelischen Arbeiterverband, dem katholischen landwirtschaftlichen Verband, dem deutschen Gewerkschaftsbund und dem Reichs-Christlichen Gewerkschaftsbund zusammensetzt. Die Christlichen werden 1923 aus ihrer Position verdrängt, weil sie in der Christlich-nationalen Gewerkschaft nicht mitzuwirken wollten. Die Christlichen werden 1923 aus ihrer Position verdrängt, weil sie in der Christlich-nationalen Gewerkschaft nicht mitzuwirken wollten.

Die Christlichen werden 1923 aus ihrer Position verdrängt, weil sie in der Christlich-nationalen Gewerkschaft nicht mitzuwirken wollten. Die Christlichen werden 1923 aus ihrer Position verdrängt, weil sie in der Christlich-nationalen Gewerkschaft nicht mitzuwirken wollten.

Die Christlichen werden 1923 aus ihrer Position verdrängt, weil sie in der Christlich-nationalen Gewerkschaft nicht mitzuwirken wollten. Die Christlichen werden 1923 aus ihrer Position verdrängt, weil sie in der Christlich-nationalen Gewerkschaft nicht mitzuwirken wollten.

Metallarbeiter.

Chemnitz. Der hiesige Werkstättenbahnhof ist häufig das Ziel der jüngeren Metallarbeiter — hauptsächlich Schlosser —, weil sie glauben, einmal Lokomotivführer werden zu können. Doch gibt es Leute, die der Ansicht sind, auf dem Werkstättenbahnhof hätten sie eine Lebensstellung. Es haben aber schon mehrere solcher Leute diesen Betrieb den Rücken gekehrt, weil sie dort das nicht gefunden, was sie vermutet hatten. Mit dem 1. Januar dieses Jahres ist dort die monatliche Abrechnung eingeführt worden. Abschlag wird aller 14 Tage bezahlt. Bei der vorigen Abrechnung verlor noch ein Tag auf den nächsten Lohnstag und für diesen Tag sind den Arbeitern im Durchschnitt 11 bis 17 M. einbehalten worden, wofür der sächsische Staat vier Wochen lang die Zinsen genießen kann. Bei Leuten, die Kohlen entnommen hatten und die Zinsen zahlen mußten, wurde bis zu 30 M. einbehalten. An Krankengeld und Pensionsstellenbeiträgen werden im zweiten Monat 4,68 M., im dritten Monat 5,85 M. in Abzug gebracht; denen, die der Sterbefasse angehören, wird vierteljährlich noch ein weiterer Beitrag in Höhe von 1,90 M. abgezogen. Sicher wäre es für die Arbeiter vorzuziehen, wenn mindestens aller zwei Wochen die Abrechnung erfolgte und jede Woche ein Abschlag bezahlt würde. Vor einigen Jahren wurde in den Lokomotivwerkstätten das Kolonnen-system eingeführt, es hieß damals, daß dies verkehrswirtschaftlich sei. Dieses System hat sich nur immer mehr zum Nachteil der Arbeiter ausgewachsen, weil nicht nach einem einheitlichen System gearbeitet wird. Und dadurch wird wieder Leid und Mißgunst unter die Arbeiter getragen. In § 9 der Arbeitsordnung heißt es bei Arbeiten in Stücklohn: „Der für eine in Stücklohn auszuführende Arbeit zu gewöhnliche Lohn wird, insoweit derselbe nicht bereits festgesetzt und bekannt gegeben ist, von den vorgeordneten Beamten mit Genehmigung des Vorstandes der Werkstätteninspektion

mit dem Meister vereinbart.“ Die Meister sind aber mit dem Lohn bedingt, selber hatten die Arbeiter Grund in die Werkstätten zu gehen, es gibt auch gewisse Preise. Bei dem Werkstätten der Fabrik wird der Arbeiter nicht bezahlt, es ist das Geld für den angelernten Preis, den der Arbeiter bekommt. Als vor einiger Zeit die Fabrik 51 heranzukommen konnte beobachtet werden, daß bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde, bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde, bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde.

Als vor einiger Zeit die Fabrik 51 heranzukommen konnte beobachtet werden, daß bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde, bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde, bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde.

Als vor einiger Zeit die Fabrik 51 heranzukommen konnte beobachtet werden, daß bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde, bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde, bei der Meister der Lohn nach nicht die Arbeit verrichtet wurde.

Dresden.

Am 11. November wurde eine außerordentliche Generalversammlung der Verwaltung des Dresdener Arbeitgeberverbandes abgehalten. Die Tagesordnung: „Die Reorganisation der Arbeitgeberorganisation“ referierte Kollege Jöller. Er führte unter anderem aus: „Die Fluktuation in unserer Organisation ist noch eine sehr große. In Dresden sind vom 1. Januar 1907 bis 1. Oktober 1908 5713 Mitglieder eingetreten und 4906 wieder ausgeschieden. Der größte Teil der aus dem Verband wieder ausscheidenden Kollegen ist weniger als ein Jahr organisiert, noch nicht unterrichtungsberichtet und von der Notwendigkeit der Organisation noch nicht überzeugt. Besonderen werden die Kollegen vom Arbeitgeberverband nicht angezogen, da er tagsüber die Beiträge einzog, wo er nur die Frau oder die Witwe des Kollegen antritt. Ist der Kollege nun mit seinen Beiträgen 6 Wochen im Rückstand, dann wird er das erstmalig mittels eines Retzels, der auf die Zeitung gesetzt wird, gemahnt, und nach 8 Wochen Rest behält er ebenfalls schriftlich die Mitteilung, daß der Rest nicht mehr zum Retzeln

kommt und die Beiträge nur noch im Bureau bezahlt werden können. Die weiteren Kollegen lesen das Retzelle, können jedoch auch nicht in den Bureau und müssen dann wegen Beitragsrückständen werden. Wenn die Beitragskammer über andere Kollegen in der Lage gewesen, den Kollegen persönlich zu sprechen, so würde es sehr wohl möglich sein, daß die Kollegen die Beiträge rechtzeitig zahlen. Die weiteren Kollegen lesen das Retzelle, können jedoch auch nicht in den Bureau und müssen dann wegen Beitragsrückständen werden. Wenn die Beitragskammer über andere Kollegen in der Lage gewesen, den Kollegen persönlich zu sprechen, so würde es sehr wohl möglich sein, daß die Kollegen die Beiträge rechtzeitig zahlen.

Die weiteren Kollegen lesen das Retzelle, können jedoch auch nicht in den Bureau und müssen dann wegen Beitragsrückständen werden. Wenn die Beitragskammer über andere Kollegen in der Lage gewesen, den Kollegen persönlich zu sprechen, so würde es sehr wohl möglich sein, daß die Kollegen die Beiträge rechtzeitig zahlen.

Die weiteren Kollegen lesen das Retzelle, können jedoch auch nicht in den Bureau und müssen dann wegen Beitragsrückständen werden. Wenn die Beitragskammer über andere Kollegen in der Lage gewesen, den Kollegen persönlich zu sprechen, so würde es sehr wohl möglich sein, daß die Kollegen die Beiträge rechtzeitig zahlen.

Meißen.

In Nr. 45 des Regulator befindet sich unter der Rubrik: „Für die Ortsvereine und aus den Ortsvereinen“ ein Artikel, der sich mit den Zuständen bei der Firma Wiesel & Locke in Meißen beschäftigt. Wir hätten nun nicht notwendig, auf das dort gezeigte einzugehen, wenn der Regulator nicht den dort bestehenden Arbeiterauschuss als solchen bezeichnen würde, der im Betriebe nichts zu sagen habe. Es hört sich das wie eine Entschuldigung an, die aber verständlich wird, wenn man weiß, daß der „geistige Leiter des Ausschusses“ ein eifriges Mitglied des Sächsisch-Dresdener Gewerkschaftsvereins und zugleich auch Agitator und Organisator der Arbeiter ist. Herr Brumm, so heißt dieser Vorkämpfer, hat als Vorsitzender des Arbeiterauschusses und Mitglied des Sächsisch-Dresdener Gewerkschaftsvereins sehr viel „to seggen“, er hat sogar mit darüber zu entscheiden, ob Arbeiter entlassen werden oder nicht. Brumm ist es auch, der seine Mitarbeiter energisch auf den „Wert“ und die „hohen Ziele“ der Gelben, pardon des Geistesgenossen ausmerksam zu machen beliebt. Findet sich nun einmal ein Kollege, der in puncto Auffassung hierüber etwas schmerzhaft ist, so wird schamhaft dafür gejogt, daß ihm die nötige Erleuchtung beigebracht wird. Schon mancher Kollege mußte seine Schwerfälligkeit damit büßen, daß er fuxerhand wegen Mangel an Arbeit entlassen wurde. Im übrigen können wir das im Regulator gegen die Firma gezeigte brüderliche. Das Regulator am Schluß seines Artikels noch eine Lanze für den Gewerkschaftsverein bricht, ist nicht verwunderlich. Erfolge wird er aber schwerlich zu verzeichnen haben, obwohl es uns gleichgültig sein könnte, ob Blau oder Gelb in diesem Betriebe Trumpf ist.

Schlosser.

Die hiesigen Bauhofsmeister taten immer sehr liberal. Einzelne trübten förmlich um Arbeiterfreundlichkeit und die Kollegen glaubten daran. Obwohl in den Kaffeler Werkstätten noch überall der Zehnflundtag besteht und auch die Löhne recht viel zu wünschen übrig lassen, so konnte doch der Glaube an den humanen Meister durch nichts erschüttert werden. Doch das, was Aufklärungsarbeit der Organisation jetzt fertig brachte, das bejogt nunmehr die Meister selbst sehr radikal. Und das kam so. Der Geistesgenosse richtete an den Vorstand der Innung im Juni dieses Jahres in einem Schreiben das Ersuchen um Einberufung einer gemeinsamen Sitzung, um die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in den Kaffeler Bauhofsereien zu besprechen. Der Antrag wurde eingehend begründet, so daß sich die Meister im Innungsvorstand der zwingenden Logik nicht verschließen konnten und drei Wochen später den Termin für die erste Sitzung anberaunt. Das Ergebnis der Beratung war, daß der Innungsvorstand sich bereit erklärte, die 9 1/2-stündige Arbeitszeit vom 1. Januar 1909 an in der Innungsverammlung zur Annahme zu empfehlen. Eine gut besuchte Bauhofsereiverammlung billigte und unterstützte das Vorgehen des Geistesgenossen und sprach die Erwartung aus, daß die Innungsverammlung sich so entgegenkommend zeigen werde, wie der Vorstand. Die Kollegen wurden jedoch arg enttäuscht. In der ersten Versammlung ging die Sache aus, wie das Hornberger Schießen. Dann aber erklärten die Scharfmacher in der Innung und im Vorstand Oberwasser und wickten in Ignoranz der Zusagen an den Geistesgenossen nicht nur nicht auf die Innungsverammlung im verabschiedeten Sinne ein, sondern suchten eine Beschlußfassung herbeizuführen, die die Kollegen nur zu schädigen geeignet ist. Während der Innungsvorstand auf Anfrage es für selbstverständlich hielt, daß mit Einführung der verkürzten Arbeitszeit auch eine entsprechende Aufbesserung der Stundenlöhne erfolgt, beschloß die Innungsverammlung am 8. September, daß drei Monate nach Einführung des Schreibens an den Vorstand, also am 1. Januar 1909 wohl die 9 1/2-stündige Arbeitszeit eingeführt, aber die Lohnregulierung nicht erfolgen solle, das sei bei der hiesigen Geschäftslage nicht möglich. Das bedeutete nichts mehr und nichts weniger, als daß die Schlossermeister einen an sich sozialen Fortschritt für sich ganz allein ausnützen wollten, ohne den Gesellen den selbst

es (sofort) beizulegen ist... Der Ausschuss... Die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform... Es sind nämlich dabei Vorfragen zu lösen...

des neuen Vertriebs- und Besammlungsgebietes... Die Dresdener Volkszeitung vom 26. November enthält folgende Erklärung: Seit einiger Zeit sind in Parteifreien, sowohl in Stellungen als auch in Parteiverfammlungen...

Aktionen... Der Mann... Die Arbeiter... Arbeitervorfälle...

Rundschau.

Reichstag. Langsam und zögernd gehen die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform vorwärts. Schon hat die Diskussion 6 Tage lang gedauert und noch ist kein Ende abzusehen.

Gewerbegerichtliches. Eine demütigende Zumutung. Zu unserer Nr. 47 (Seite 383) unter der gleichen Spitzmarke erschienenen Notiz erhielten wir eine Mitteilung zugewandt...

Arbeitervorfälle... Die Arbeiter... Der Mann... Die Arbeiter... Arbeitervorfälle...

Was die Steuerlast angeht... Die Steuerlast... Der Reichstag... Die Steuerlast... Der Reichstag...

Rechtsprechung. Ein Fall... Die Polizei... Die Rechtsprechung... Ein Fall... Die Polizei... Die Rechtsprechung...

Berechtigtes Interesse bei einem Gewerkschaftsangehörigen. Unser Kollege Otto Handke, zweiter Bevollmächtigter der Verwaltungskasse Berlin des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes... Auch ein Polizeibehälter. Einen ganzen Monat Gefängnis soll unser Kollege Franz Guth, Unterassistent des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes...

Die Herren scheinen alle große Pläne zu haben. Unsere Kollegen...

Gegen die Elektrizität und Gassteuer haben schon verschiedene Unternehmerverbände Einspruch erhoben.

Nicht allein, daß durch die geplante Besteuerung des Gases ein Rückgang im Konsum desselben und eine Rückwirkung auf die...

Bei der Stellungnahme zum Elektrizität- und Gassteuerentwurf hat die Kommission zwischen der Besteuerung der Elektrizität...

Günstlich der Besteuerung von Elektrizität und Gas zu Lichtzwecken war für die Kommission ausschlaggebend, daß die Anlage...

In der Frage einer Besteuerung der Beleuchtungsförderung für elektrische und Gasbeleuchtung war die Kommission der Ansicht...

Zur Frage nahm die am 19. und 20. November in Berlin abgehaltene 10. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen...

Wichtige Zahlen. Wie es mit den Gesundheitsverhältnissen unter den Metallarbeitern in den größeren Betrieben aussieht, das beweisen die nachfolgenden Zahlen...

Leider fehlen in dem Bericht die Angaben über die Zahl der Unfälle, nur so viel ist daraus zu erfahren, daß in 267 Fällen Berlekte über 15 Wochen krank waren...

Die durchschnittliche Jahresausgabe in den letzten drei Jahren betrug 1369 585,09 M., voraussichtlich wird sie im Jahre 1908 auf 1532 299,40 M. steigen.

Dem Reservefonds sind im Jahre 1907 140675 M. überwiesen worden. Durch Kursrückgang der Wertpapiere war ein Kursverlust von 12758 M. zu verzeichnen.

Die die Arbeitgeberzeitung... In der Nr. 47 der Arbeitgeberzeitung...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die Verleger der Arbeitgeberzeitung...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die die Arbeitgeberzeitung...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die die Arbeitgeberzeitung...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die die Arbeitgeberzeitung...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die die Arbeitgeberzeitung...

Christliche Siege. In G m ü n d (Schwäbisch) siegen bei der Wahl zur Orts-

Diesen „Siegen“ sehen aber einige sehr große Blamagen der kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht gegenüber.

In L a m b e r g (Holl.) wurden am 15. November die Vertreter zur Generalversammlung der Eisenarbeiter gewählt.

In Spanien haben infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die Gewerkschaften einen schweren Stand.

Hirsch-Dunderlana. Reichstagsgewerkschaften. Die unsere Kollegen an anderer Stelle...

Diese Behauptungen der Volkszeitung entsprechen ebensowenig der Wahrheit, wie die in dem Flugblatt des Gewerkschafts...

Zu Nr. 44 der Metallarbeiter-Zeitung brachten wir einen Artikel über die Organisation und die Arbeitsverhältnisse...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die die Arbeitgeberzeitung...

Die die Arbeitgeberzeitung... Die die Arbeitgeberzeitung...

Table with 3 columns: Orte, Mitgliederzahl am 15. Okt. 1908, Mitgliederzahl am 15. Okt. 1907. Lists various locations and membership numbers.

Zusammen 7103 4690

Abnahme 2413

Diese Abnahme in Berlin und Umgegend um 2413 = 32,66 Prozent in zwei Jahren übersteigt noch den Prozentfuß der Abnahme...

Ein Gewerkschafter für die Streikklause. Als am 24. November die städtischen Kollegien zu Kiel über die Bedingungen verhandelten...

Vom Ausland.

Spanien.

In Spanien haben infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die Gewerkschaften einen schweren Stand.

Australien.

Zu Nr. 44 der Metallarbeiter-Zeitung brachten wir einen Artikel über die Organisation und die Arbeitsverhältnisse...

unter Umständen, die nicht zu berechtigter Erhebung der letzten...

Geographie und geologisch in Australien sehr groß und wert...

Ich schreibe dies in Wallarat (Wiktoria), einer Stadt mit 45 000...

Von April bis Juli dieses Jahres habe ich wieder einmal...

Ich habe jedoch das Nabelsteigamm von Mr. Tavener, dem...

Die Ursache dieser Unbequemlichkeit besteht natürlich darin, daß...

Die Gewerkschaftsorganisation ist nicht besser als in Europa...

Ich erlaube mir, zu bemerken, daß es noch immer kein...

Es gibt noch viel zu tun und es gibt noch andere...

Literarisches.

Die Bedeutung der angelegenen oder bestrichenen Werte...

Der soziale Brennpunkt, Beiträge aus den Schriften der Ver...

Ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher ist in diesem...

Die Bearbeitung der Metalle in Maschinenfabriken durch Gießen...

Katgeber für Reizstrombebau und Maschinenbau. Anleitung zum...

Verbands-Anzeigen

Mitglieder-Veranstaltungen.

Am 1. Dezember: ...

Am 2. Dezember: ...

Am 3. Dezember: ...

Am 4. Dezember: ...

Am 5. Dezember: ...

Am 6. Dezember: ...

Am 7. Dezember: ...

Am 8. Dezember: ...

Am 9. Dezember: ...

Am 10. Dezember: ...

Am 11. Dezember: ...

Am 12. Dezember: ...

Am 13. Dezember: ...

Am 14. Dezember: ...

Am 15. Dezember: ...

Am 16. Dezember: ...

Am 17. Dezember: ...

Am 18. Dezember: ...

Am 19. Dezember: ...

Am 20. Dezember: ...

Dienstag, 2. Dezember: ...

Mittwoch, 3. Dezember: ...

Donnerstag, 4. Dezember: ...

Freitag, 5. Dezember: ...

Veranstaltungen der Ortsverwaltungen etc. ...

Privat-Anzeigen.

Eine bedeutende Schmarble... Ein tüchtiger Feilen- und Schleifer...

Werkzeugmacher, der mit der...

Werkzeugmacher, der mit der... mit der...

Schnittbauer

für sofort und dauernd bei gutem Lohn gesucht...

Alexander Schlicke & Cie., Buchdruckerei und Verlag

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Metallarbeiter-Notizkalender 1909

Durch alle Verwaltungen, Bevollmächtigten u. Geschäftsführer...

Annenbehrliches Notiz- und Nachschlagebuch

für alle Verbandsmitglieder...

Preis für Verbandsmitglieder bei Bezug durch die...

Durch den Buchhandel bezogen 95 Pfennig pro Stück...

Alexander Schlicke & Cie., Buchdruckerei und Verlag

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Druck und Verlag von Alexander Schlicke & Cie., Buchdruckerei und Verlag

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.

Stuttgart, Rötterstraße 16 B.